

FurtwangenNetzwerk Kunststofftechnik gegründet

Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 23.03.2011 um 20:17 Uhr

◀ Bild 1 von 2 ▶



Zahlreiche Vertreter von Unternehmen der Region waren zur Gründung des Netzwerks Kunststofftechnik zur Firma Wehrle gekommen. Fotos: Winter Foto: *Schwarzwälder-Bote*
Von Matthias Winter

Furtwangen. Das Innovationsnetzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg war am Dienstagabend zu Gast bei der Firma Wehrle GmbH auf dem Moos, es galt, ein Netzwerk Kunststofftechnik zu gründen. Zahlreiche Vertreter von Firmen hatten sich eingefunden.

Das Innovationsnetzwerk war vor rund anderthalb Jahren aus der Wirtschaftsförderungsgesellschaft hervorgegangen. Ziel ist es, durch intensiven Austausch von Fakten und Unternehmensbeispielen die Stabilität der einzelnen Firmen zu fördern. Willkommen geheißen wurden die Teilnehmer, darunter auch Bürgermeister Josef Herdner, von Geschäftsführer Georg Herth, der die Firma Wehrle zunächst kurz vorstellte. Gegründet wurde sie 1842 und fertigte zunächst Spezial- und Trompeteruhren. Später wurden auch etwa Additionsmaschinen gebaut.

Nach dem Krieg stand die Fertigung von Präzisionsteilen für Wasserzähler im Vordergrund.

Die Firma ist ein Familienunternehmen in nun fünfter Generation und erzielte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 30 Millionen Euro. Es zeigt Kompetenz in der Konstruktion und Entwicklung von Kunststoffteilen und in der entsprechenden Werkzeugherstellung.

35 Prozent der Produktion gehen in den Export und 90 Prozent des Umsatzes wird in Europa getätigt.

In Furtwangen sind 250 Mitarbeiter bei Wehrle beschäftigt. Haus- und Wohnungszähler sowie die Fernauslesung stehen im Mittelpunkt der Produktion.

Neben Zählern werden auch Kunststoffteile für die Elektro- und Autoindustrie sowie die Haushaltswarenindustrie hergestellt. "Wir sehen uns als Problemlöser", betonte Georg Herth. Ist doch die Kompetenz der Firma unter einem Dach gebündelt. Insgesamt werden 250 Millionen Teile im Jahr hergestellt.

Innovation ist laut Herth ein Muss, denn sonst würden Mitbewerber das Produkt irgendwann mit einem Mehrnutzen und einem günstigeren Preis anbieten. "Wir sind innovativ, weil es ums Geld geht", betonte Herth. Er belegte das mit dem Beispiel der "Wehrle-Superkühlung".

Bei einer anschließenden Betriebsführung konnten sich die Teilnehmer selbst von dem hohen Produktionsstandard bei Wehrle überzeugen.

Ziele des Innovationsnetzwerkes zeigte anschließend dessen Sprecher Armin Frank auf. Es gehe darum, die Innovationskraft der Region sichtbar zu machen und den Unternehmen eine Präsentationsplattform für ihre Ideen zu bieten. Gleichzeitig soll der Dialog der Teilnehmer untereinander gefördert werden.

Das Netzwerk diene auch dazu, das Know-how zu sichern und die Arbeitsplätze in der Region zu halten.

Walter Pankoke, Niedereschach, zeigte die Ziele des Netzwerks für Kunststofftechnik auf. Es sei wichtig, sich über eigene Ideen auszutauschen, ohne dabei Firmengeheimnisse preis zu geben. Wie Georg Herth meinte auch er, Innovation sei für die Unternehmen eine reine Überlebensstrategie.

Ein Austausch soll bei drei oder vier Veranstaltungen im Jahr erfolgen. Pankoke machte darauf aufmerksam, dass Verhandlungen mit dem Kunststoffinstitut ISK in Iserlohn laufen, mit dem Ziel, sie in den eigenen Technologiepark zu integrieren. Damit wären kurze Wege zur Grundstoffforschung in der Kunststoffverarbeitung möglich. Zudem könnten Anforderungen an Verarbeitung und Gestaltung von Kunststoff von den Netzwerk-Partnern erfragt werden. – Weitere Referate, etwa zur Energiekostensenkung in der Spritzgießverarbeitung, sowie eine Diskussion rundeten das Treffen ab.